

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 28 (1950)
Heft: 5

Artikel: Zwei unbekannte Becherlinge
Autor: Rahm, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zung, woselbst die Programmpunkte für die beiden Tagungen aufgestellt werden, Anregungen und eventuell noch weitere Wünsche vorliegen. A. Flury, Basel

Zwei unbekannte Becherlinge

Fig. A stellt eine seltene Klein-Peziza dar, welche gleich einigen andern Vertretern dieser großen Gattung an Zapfen gebunden ist.

Apothecien (a) 5–6 mm groß, vereinzelt. Feine, zarte Pilzchen mit flachgewölbten, nackten, wachsartigen blaßrosa bis blaßpurpurnen Scheibchen, welche in ein gleichfarbiges, sehr zartes fädiges Stielchen ausgezogen sind.

Sporen (b) $6/2-3\ \mu$, farblos, zweireihig im Ascus liegend. Schläuche (c) zylindrisch-keulig, $50/60/3-6\ \mu$. Jodreaktion = negativ. Paraphysen (d) fädig, 1–2 μ dick. Der Gehäusebau (e) besteht aus einem zirka 1 μ dicken, ziemlich kompakt verflochtenen Hyphenverbände (Plectenchyme?).

Artkennzeichnend sind die niedrigen Asci mit den zweireihigen, ebenfalls relativ kleinen, schmalen, einzelligen Sporen und der Standort auf Fichtenzapfen.

Sechs weitere zapfenbewohnende Becherlinge wurden vom Schreibenden in dieser Zeitschrift 1948, Seite 97–100, erwähnt.

Der zweiten abgebildeten Peziza (Fig. B) begegnete der Schreibende erstmals Ende Juli 1942. Seither habe ich diesen ansehnlichen Stielbecherling noch zweimal im schattigen Fichtenwald an faulenden Zweigen und Nadeln gefunden, so am 23. Oktober 1949 in über 30 Exemplaren auf einem morschen Reisighaufen.

Auffallend an diesem prächtigen Kelchbecherling ist die schöne creme-wachsgelbe Farbe und der lange Stiel. Wir haben in der einschlägigen Literatur bisher vergebens nach der skizzierten Art gesucht. Makroskopisch gleicht sie einer *Macropodia*, andere Merkmale sprechen dafür, daß sie der Gattung *Geopyxis* näher steht.

Die Becher des Fruchtkörpers sind 0,5 bis 1 cm hoch und erreichen einen Durchmesser von 1–3,5 cm. Der Stiel ist 1–3 cm lang und 0,2 bis 1 cm dick. Der ganze Pilz ist in frischem Zustand schön creme-wachsgelb, innen glatt und außen weißkleiig. Vereinzelte Fruchtscheiben bekamen nach einigen Tagen rosarote Flecken. Im Verlaufe des Verwesungsprozesses nimmt der Pilz in allen Teilen eine bräunliche Farbe an.

Die Sporen (b) sind kurzelliptisch, zweitropfig, farblos, $12-13,5/7,5-9\ \mu$.

Schläuche (c) zylindrisch-keulig, am Scheitel meist abgerundet, $180-235/12\ \mu$. Jodreaktion negativ.

Paraphysen (d) fädig, ästig verzweigt oder einfach, oben bis 3 und 5 μ , schwach keulig verdickt, bis 240 μ lang.

Die ascogenen Hyphen (e) sind unregelmäßig, länglich gewunden, septiert und ungefähr 9 μ dick.

Die Außenbekleidung (Kleie) (f) besteht aus 20–35 μ dicken, bald rundlichen, bald oval-länglichen blasenförmigen Zellen.

Vorkommen: Arosa, im Sommer und Herbst, selten. (Exikate noch vorhanden.)

E. Rahm